

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 61 (1966)
Heft: 2-de

Artikel: Der Beinhaus-Estrich als Marienkapelle
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-173981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Beinhaus-Estrich als Marienkapelle

Im Bericht über die höchst bemerkenswerte Renovation der Gotteshausbauten in Hochdorf, zu denen auch die Beinhauskapelle gehört, wurde versehentlich unterlassen, den Architekten zu nennen, der mit künstlerischem Feingefühl die Neugestaltung der ganzen Baugruppe durchgeführt hat. Es ist dies Architekt Peter Vogelbach, Luzern, der sich als Erneuerer historischer Baudenkmäler in der ganzen Innerschweiz längst einen Namen gemacht hat.

Bücherbesprechungen

Burgen und Schlösser im Thurgau

Eine erstaunlich große Zahl historischer Baudenkmäler im Gesamtbereich des Kantons Thurgau hat *Fritz Hauswirth* (Zürich) in eigenen photographischen Aufnahmen festgehalten und in anschaulichen Beschreibungen als Repräsentanten verschiedener Zeitalter vorgestellt. Daraus ist ein recht nützliches, vom Gaißberg-Verlag, Kreuzlingen, gediegen ausgestattetes Buch geworden. Der Burgenwanderer findet darin auch Angaben über die Zugänglichkeit der einzelnen, oft von privaten Besitzern behüteten Herrschaftssitze, auch bei einzelnen Bauten kleine Kartenskizzen, welche die Zugangswege aufzeigen, ebenso eine Thurgauer Burgenkarte und ein umfängliches Schrifttumsverzeichnis. Es gibt in diesem Kanton, der bis 1798 ein Untertanenland der Eidgenossenschaft war, fast alle Burg- und Schloßtypen, von den wuchtigen Wehrtürmen in Arbon, Frauenfeld und Mammertshofen bis zu den Landsitzen späterer Jahrhunderte, die allerdings zum Teil den baukünstlerischen Grundstock stark verniedlicht haben. Eine solche Burgenkunde (die Fritz Hauswirth auf andere Kantone auszudehnen gedenkt) kann auch die Bestrebungen zum Schutz des historischen Baugutes fördern. *E. Br.*

Tessiner Dächer

Von besonderer Eigenart ist innerhalb der ins Große gewachsenen Reihe der „Schweizer Heimatbücher“ des Verlages Paul Haupt (Bern) die von *Piero Bianconi* stammende, ebenso exakte wie anschauliche Studie über „Tessiner Dächer“ (Heft Nr. 12). Wenn sich die Heimatschutzarbeit im Tessin der Erhaltung und Pflege landschaftsverbundener Dächer von Wohn- und Wirtschaftsbauten, Kirchen, Kapellen und altertümlichen Zweckbauten zuwenden will, so findet sie hier eine lehrreiche und ermutigende Dokumentation. Der fachlich solide Text von Piero Bianconi wird von vielen Zeichnungen begleitet, welche die konstruktiven Einzelheiten des Dachgebäcks darstellen. Die Bildtafeln zeigen dann die Mannigfaltigkeit der

mit Steinplatten gedeckten ländlichen Bauten in den einzelnen Talschaften auf. Vielfach werden die schweren, mühsam erstellten Steindächer wegen der hohen Kosten und des Mangels an Facharbeitern durch Ziegeldächer ersetzt, oder auch mit Blech geflickt. Architektonisch reizvoll ist das kegelförmige Steindach auf einer achteckigen Friedhofskapelle, ebenso die achteckige Steinplattenspitze auf einem Kirchturm. Erhaltenswert auch das Kegeldach eines Rundbaues (nevèra) auf einer Alp am Generoso. Schindeldächer sieht man selten, Strohdächer fast gar nicht mehr. Das Steindach dagegen sollte nicht vernachlässigt werden. *E. Br.*

Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee 1965

In diesem fast hundert Seiten starken und reichlich mit Bildtafeln ausgestatteten Jahrbuch, das der Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee im Selbstverlag in Interlaken herausgibt, nimmt der Jahresbericht 1965, der auf eine Reihe kultureller Einzelbeiträge folgt, keinen breiten Raum ein. Aber er erinnert die achthundert Mitglieder und einen weiteren Leserkreis doch nachdrücklich daran, daß Wachsamkeit und planmäßige Aktivität gerade im Umkreis der beiden altherühmten Seen und des Amsoldinger- und Übeschisees dauernd notwendig sind. Die vier Bauberater, von denen Edgar Schweizer seit 25 Jahren dieses Amt versieht, haben in den ihnen anvertrauten Regionen fortwährend Baugesuche für Ferienhäuser zu prüfen und sich auch mit größeren Bauvorhaben auseinanderzusetzen. Sorgfältig betreut wird das dem Verband gehörende Naturschutzgebiet Neuhaus-Weissenau, das auch eine der schönsten Uferpromenaden am Thunersee in sich schließt. Nach Möglichkeit werden im Verbandsgebiet Rast- und Parkplätze angelegt und Aussichtspunkte erschlossen. – Unter den heimatkundlichen Beiträgen des Heftes nimmt die touristische und verkehrsgeschichtliche Arbeit von F. A. Volmar über das Brienzer Rothorn den ersten Platz ein. *E. Br.*